

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 43.

24. Mai 1862

Kirchliche Anzeigen. Am Sonntage Rogate.

Den 25. Mai 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.

Einsegnung der Confirmanden.

Lieder. Zu Anfang. No. 88. B. 1—6.

Vor der Eins. No. 490. B. 1. 2.

Zum Schluß. No. 101. B. 4—6.

Die öffentliche Prüfung der Confirmanden findet Sonnabend den 24. Mai c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Altar der Sct. Marien-Kirche statt.

Lieder. Vor der Prüf. No. 170. B. 1—4.

Nach der Prüf. No. 182.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreifönigen.

Vormittag: Herr Prediger Hobbe.

Einsegnung der Confirmanden.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Kurhessische Frage.

Z. Berlin. In dem gegenwärtigen Augenblick, wo die kurhessische Frage zu neuen drohenden Verwicklungen geführt hat, wird es von Wichtigkeit und Interesse sein, sich die Geschichte und den Stand der Angelegenheit klar zu machen. Dies ist um so nothwendiger, als die deutsche Demokratie bekanntlich seit Jahren die unglückliche kurhessische Frage dazu benutzt hat, um einen Haupthebel ihrer Agitationen daraus zu machen, ein Mittel zu fortwährenden Klagen, Aufhezereien und Verdächtigungen gegen die monarchischen Regierungen und den Bundestag.

Durch mehrere in der seit 1831 in Kurhessen bestandenen Verfassung enthaltene Paragraphen, auf die gestützt in den Wirren von 48 und 49 die Demokratie das revolutionäre Wahlgesetz von 1849 erzwang, war das Land 1850 in einen so revolutionären unhaltbaren Zustand gerathen, daß der Kurfürst sich flüchten und der deutsche Bund zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten mußte. Dies geschah leider nur unter Hervorrufung von allerlei politischen Intrigen und Rivalitäten der beteiligten deutschen Mächte. Der Bundestag, die allein competente Behörde für diese Frage, beschloß damals, daß die hessische Verfassung von den bundeswidrigen Paragraphen, durch die jener revolutionäre Zustand sich gebildet hatte, befreit werden müsse. Der nächste und beste Weg hierzu wäre nun eine Ausmerzung dieser Paragraphen aus der Verfassung von 1831 unter Fortbestehen derselben gewesen. Die kurhessische Regierung schlug jedoch den anderen Weg ein, im Jahre 1852 eine ganz neue Verfassung zu entzweit. Der Bundestag erklärte, diese Verfassung garantieren zu wollen, sobald eine Einigung darüber zwischen der kurhessischen Regierung und den auf Grund der neuen Verfassung berufenen Ständen erfolgt sei. Diese Einigung wäre leicht zu erreichen gewesen, wenn das Land hätte die Wirren vollkommen satt und war auch bereit zu der Verständigung und dem Abschluswerk der Verfassung; der Kurfürst selbst aber verzögerte diesen Abschlus sechs Jahre lang durch fortwährend neue Forderungen, namentlich höhere Geldforderungen, die wir hier nicht näher zu erörtern haben. Es steht fest, daß das Verfahren

und der bekannte eigenmögliche Charakter des Kurfürsten allein den Abschluß verhinderte und die jetzigen Wirren herbeiführte. — Dieses Hinziehen dauerte zur Zeit des Eintritts der so genannten neuen Ära in Preußen noch fort. Die Preußische Regierung mischte sich damals auf das Drängen der demokratischen Partei in die hessischen Verfassungs-Angelegenheiten, allerdings in dem Wunsch, endlich einen geordneten Zustand herbeigeführt zu sehen, geriet doch damit aber in eine falsche Stellung, indem der allein competente und richtige Weg immer nur der Bundestag blieb. Die kurhessischen Stände waren durch die langjährigen Hinschleppungen und den Eigensinn des Kurfürsten auch hartnäckiger auf ihr Recht bestehend geworden, und als im Jahre 1860 der Kurfürst zu dem Mittel griff, eine zweite neue Verfassung zu entzweit, wählte das Land auf Grund derselben zwar, die Kammer erklärte aber sofort bei ihrem Zusammentritt sich als incompetent und nicht zu Recht bestehend. Die Regierung löste hierauf die Kammer jedes Mal auf und schrieb neue Wahlen aus. Dies Spiel wiederholte sich drei oder vier Mal. Durch die vielfachen Beschwerden war die Sache unterdessen beim Bundestag wieder aufgenommen worden und die beiden deutschen Großstaaten Preußen und Österreich einigten sich zu dem gemeinsamen Antrage vom 8. März 1862 am Bundestage auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 unter Ausscheidung der bundeswidrigen Paragraphen resp. entsprechender Festschrift der Verfassung von 1852. Dieser Antrag, an den sog. kurhessischen Ausschuss verwiesen, schwieg noch in der Verhandlung und wird vielleicht schon in der nächsten Sitzung zustimmend entschieden werden, da die Majorität aller Bundesglieder sich dafür ausgesprochen hat.

— Während nun der Preußisch-Österreichische Antrag noch in der Verhandlung war, suchte die kurhessische Regierung dadurch eine Landesvertretung zusammenzubringen, daß sie neue Wahlen mit der Bestimmung ausschrieb, daß jeder Wahlberechtigte zuvor erklären sollte, daß er die Verfassung von 1860 als zu Recht bestehend anerkenne. Ein solches willkürliche Verfahren könnte natürlich nichts Anderes, als einerseits die höchste Missbilligung der Regierungen, welche den Antrag gestellt, und andererseits den Widerstand des Volkes erregen. In letzterer Beziehung bekräftigten sich von tausend Wählern kaum zehn an diesen neuen Wahlen; die beiden Großmächte aber legten gemeinsamen Protest bei dem Bundestag ein und verlangten die Rücknahme des entzweiten Wahlerlasses. Der Bundestag entschied sich mit großer Majorität für die Forderung und stellte — so lautet die übliche Formel — das „Ersuchen“ an die kurhessische Regierung, den Wahlerlass zurückzunehmen. Diesem Ersuchen oder vielmehr diesem Entscheid hat sich die kurhessische Regierung am Montag gefügt. — In diesem Stadium steht die allgemeine politische Verhandlung augenblicklich, und es ist zu erwarten, daß sofort auch der Bundestag die Wiederherstellung der Verfassung von 1831, resp. Festschrift der von 1852, verfügen und die kurhessische Regierung sich dem fügen wird. Unterdessen ist ein anderer Incidenzpunkt, unabhängig von der allgemeinen Verhandlung der Frage, eingetreten. Se. Majestät der König sandten während der Verhandlung wegen Rücknahme der Wahlverordnung seinen Generaladjutanten von Willisen mit einem königl. Handschreiben an den Kurfürsten, in welchem derselbe zur Rückkehr auf den verfassungsmäßigen Weg dringend aufgefordert und auf die Folgen aufmerksam gemacht wurde; indem zugleich zwei Preußische Armeecorps in Bereitschaft gesetzt wurden, dem Antrage der Großmächte und dem Bundesbeschuß nötigenfalls militärischen Nachdruck zu geben. Der Kurfürst von Hessen hat sich nun erlaubt, dem

Königl. Abgesandten Ansangs den Empfang zu verweigern und hat, als er ihn dann in Gegenwart zweier Minister empfing, so weit jedes Schuldigkeitsgefühl vergessen und seinem bestätigten lächerlichen Charakter sich überlassen, daß er den ihm übergebenen königl. Brief mit einer höchst beleidigenden Geberde — einem Peissen über den Brief hinweg, wie erzählt wird — zu Boden warf und erklärte, er wolle keine Briefe mehr. — Die persönliche Bekleidung, welche dadurch der Krone Preußens angethan ist, erheischt die Forderung sofortiger Genugthuung, und das Preuß. Kabinet hat alsbald nach der Rückkehr des Herrn v. Willisen durch seinen Gesandten in Kassel die Forderung stellen lassen, der Kurfürst möge als Genugthuung das Ministerium entlassen, da zwei der Minister bei jenem Vorgang anwesend waren und dehnen als verantwortlich dafür betrachtet wurden. Der Kurfürst hat diese Forderung nach einer am 19. d. gehaltenen Kabinetsitzung abgelehnt, und die Preußische Krone hat sofort gehan, was sie unter solchen Umständen thun mußte; sie hat ihren Gesandten (Herrn v. Sydow) aus Kassel abberufen und zugleich dem Gesandten des Kurfürsten von Hessen hier (Geh. Rath v. Baumgärtner) am 20. d. seine Pässe übersandt mit dem Bedenken, sofort die Preuß. Staaten zu verlassen. Der Gesandte vertritt die Person des Monarchen. Herr v. Baumgärtner ist bereits am 20. Abends abgereist, Herr v. Sydow aus Kassel hier eingetroffen. Ob und welche weiteren Forderungen von Genugthuung für die persönliche Bekleidung der Preuß. Krone die Regierung Sr. Majestät noch für nothig halten wird, namentlich ob zu deren Unterstützung militärische Maßregeln ergriffen werden sollen, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Preußen.

Berlin, 21. Mai. Der „Staats-Anzeiger“ enthält den folgenden Artikel: Berlin, 20. Mai. Nachdem die kurfürstlich hessische Regierung die von der Regierung Seiner Majestät des Königs verlangte Genugthuung wegen der Aufnahme der Sendung des General-Adjutanten v. Willisen abgelehnt hat, sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Höfen von der königlichen Regierung abgebrochen worden. Herr v. Sydow verläßt daher heute Kassel und dem kurfürstlichen Gesandten am heutigen Hofe ist die Einstellung des amtlichen Verkehrs notisirt worden. — Der Eskorte ist bereits in Berlin eingetroffen und heute von Sr. Majestät in einer Audienz empfangen worden.

— Die einberufenen Reserven des 2. Garde-Regiments werden morgen und übermorgen bei demselben eintreffen. Das Regiment wird auf die Stärke per Battalion 802 Mann (sonst 602) gebracht. Die Mobilmachungsgeräte zur Bespannung der Patrouillen- und Dekomissionswagen sind aus den ausgeliehenen Pferden genommen und zum Theil bereits zur Stelle.

— Den „Hamb. N.“ wird von hier geschrieben: Österreich, und neben ihm noch mehrere andere Bundesregierungen, sollen auf Grund des Act. XI. der Bundesakte gegen das Vorgehen Preußens in Kurhessen Einspruch erheben. Dagegen wird für den Fall, daß eine Bundes-Exklation gegen Kurhessen notwendig werden sollte, die Übertragung derselben an Preußen in Aussicht gestellt. Die bezügliche Stelle des Artikels XI. lautet: „Die Bundesglieder machen sich ebenfalls verblödlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekämpfen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundesversammlung anzubringen. Dieser liegt alsbald ob, die Vermittelung durch einen Ausschuß zu versuchen; falls dieser Versuch schlagschlagen sollte, und demnach eine richterliche Entscheidung notwendig würde, solche durch eine wohlgeordnete Austragung in Instanz zu bewirken, deren Ausspruch die streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben.“ — Die „N. Pr. Z.“ heilt als Gericht mit, daß auch österreichische Truppen (Kaiserjäger) in Kurhessen einzücken sollen. — Hier wird versichert, daß alle Einsprachen Österreichs und anderer Regierungen von Preußen unberücksichtigt bleiben werden und der Einmarsch Preußischer Truppen in Kurhessen den 23. Mai erfolgt, wenn nicht von diesem volle Genugthuung geleistet wird.

— Das von mehreren Blättern verbreitete Gericht, der Ministerpräsident Prinz von Hohenlohe habe bei König seine Entlassung eingereicht, enthebt jeder tatsächlichen Begründung. An neuen Gerichten wird erwähnt: Herr v. Bismarck-Schönhausen (welcher 1849 in der später aufgelösten Kammer, der Linken gegen-

über, erklärte: „Nun meine Herren, in mir seien Sie das, was Sie einen Junker nennen“ soll sich bereit erklärt haben, ein neues Ministerium zu bilden, für den Fall, doch Herr v. d. Heydt nicht mit in dieses Ministerium einzutreten.

— Ueber die Enthüllungsfeier des Brandenburg-Denkmales trägt die „N. P. Z.“ noch Folgendes nach: Zu dem Oberbürgermeister Krausnick sprach Se. Majestät der König etwa Folgendes: „Nun, mein lieber Oberbürgermeister, sei Ihnen dies Denkmal übergehen. Ich hoffe, daß die von Ihnen vertretene Stadt Berlin es stets hoch in Ehren halten, daß sie stets eingedenkt sein wird der großen Verdienste, die der Mann auf das Denkmal deutend sich um das Vaterland und diese Stadt erworben hat, denn ihm gebührt der Ruhm, im November 1848 im Verein mit Feldmarschall Wrangel Ruhe und Ordnung hergestellt zu haben. Ich hoffe, daß solche Zustände nicht wiederkehren und daß Sie, meine Herren (zu den Vertretern der Stadt gewendet) das Ubrige dazu thun werden.“ — Darauf folgten noch einige leiser gesprochene Worte zu Herrn Krausnick. Dann, sofort sich umwendend, gingen Se. Majestät auf Herrn v. Manteuffel II. zu, schüttelten ihm sehr herzlich die Hand und sprachen dann: „Wie sehr bedauere Ich, Ihren Herrn Bruder heute nicht hier zu sehen. Auch er hatte ja damals den ruhmvollsten Anteil an der Rettung des Vaterlandes: das sind Verdienst, die niemals (mit erhobener Stimme) werden vergessen werden. Sagen Sie ihm, daß er dessen versichert sein thine, und sprechen Sie ihm nochmals mein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß es ihm nicht vergönnt war, heute hier zugegen zu sein.“

— Die Predigt bei dem evangelischen Gottesdienst im Dom, welcher der Eröffnung des Landtages vorherging, hielt Herr von Hengstenberg, und sie war eine kräftig bezügliche. Es wurde darin u. A. besonders an das „Jahr der Schande“ erinnert; das Volk sei von dem Grunde seiner Väter: „Fürchtet Gott, habet die Brüder lieb, ehret den König“ abgebracht worden; es wurde mit lebhaften Farben die Zeit Israels vorgeführt, da es mit Blindheit geschlagen, und die Salustworte des Liedes lauteten: „Den Ärger müssen weht; was Dich hast, beleht; was sich nicht beugt, zerbrich; mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende!“

— Wie zu erwarten war, ist die Demokratie mit den in der Eröffnungsrede des Landtages dargelegten glänzenden Verhältnissen und bedeutenden Reformen, so bedeutend diese auch sind, doch nicht zufrieden. Die liberalen Maßnahmen, als: Steuererlass, Ersparnisse im Militäretat, Spezialisierung des Budgets, Reformen der Handelspolitik, sind ihr, von diesem Ministerium geboten, nichts wert; sie hätten von liberalen Ministern ausgehen sollen. Also nun gelten wieder die Thaten nichts, nun sind's wieder die Namen. Das abstracte Fortschrittswesen, welches am liebsten im Allgemeinen ürgelt und sich sogar über die Erfüllung der einzelnen Partie seines Programms ärgert, weil mit ihr die Nörgelei zu hört; das echte Fortschritthum, welches der Gegner des Preußenthums ist; das vermisst die Fortschrittspartei. — Die „Sternzeitung“ hofft von dem „versöhnlichen“ Geist und Ton der Eröffnungsrede und des Regierungsprogramms eine versöhnliche Wirkung auf den Landtag. — Nun, sie kann auf diese Hoffnung ja schon in recht vielen Blättern die Antwort finden.

— Die Führer der demokratischen Fraktionen, welche große Auseinandersetzungen machen, um eine Vereinigung aller liberalen Schattirungen herbeizuführen, wirken eifrig für ein vorerst möglichst gemäßiges Auseinander; sie wollen Grabow, sogar Schwerin zum Präsidien wählen; der weitere Fortschritt wird sich dann schon finden.

— Ein demokratisches Blatt schreibt: Die Fraktion Grabow hat aufgehört zu existieren. Sie ist mit siegenden Fahnen zur Fraktion Bockum-Dolfs übergegangen. Bereits zählt die Fortschrittspartei 185 Mitglieder, und wir glauben, daß die entschiedenen Mitglieder der Fraktion Bockum sehr bald zur Fortschrittspartei übergehen werden. Ob dann die allzugroße Fülle der Fortschrittspartei nicht einen Abschluß nach links hin veranlassen würde, ist eine andere Frage. Es gibt in der Partei ein kleines Konservativen von vielleicht 12 alten Formaldemokraten, welches sich mit dem Gros der Männer aus den alten Provinzen, den Männern des Selbstgouvernements und der antizanzösischen Freiheits-Entwicklung, auf die Dauer nicht wohl vertragen können. — Es kommt also schon so, wie wir's voraus gesagt haben, und schon jetzt!

Z. Berlin, den 22. Mai. Herr v. Bismarck-Schönhausen ist gestern zum Gesandten in Paris ernannt worden; doch steht seine Abreise noch nicht fest. — Heute oder Sonnabend steht der Beschluß in der kurhessischen Sache am Bundesstage und in demselben die Majorität für den

Preußisch-Österreichischen Antrag zu erwarten. — Der Minister des Innern, Herr v. Jagow, hat gestern sich die Beamten seiner Büräume vorstellen lassen. — Die Militair-Kommission zur Beaufsichtigung der Versorgung der Truppen auf den Eisenbahnen hielt gestern Sitzung. — Für das 2. Garde-Regiment war die Umgegend von Höxter und Hersford zu Cantonements bestimmt. — Im Abgeordnetenhaus hat sich noch keine der Fraktionen definitiv konstituiert. Zur Fraktion Waldeck (Fortschritt) haben sich bis jetzt 123 Mitglieder gemeldet; die frühere Abzweigung im Hotel Schmelzer ist vollständig beigetreten. Zur 2. liberalen Fraktion (Bockum-Dolfs) sind viele Mitglieder der früheren Fraktion Grabow beigetreten. — Nachdem heute bereits über 300 Wahlen geprüft sind, wird morgen die Präsidentenwahl erfolgen.

— In den letzten Tagen sind hier mehrere Beschlagnahmen von Zeitungen vorgenommen, als: des „Publizisten“, der „Berliner Allg. Z.“, der „Neuen Preuß. Ztg.“

— Die „Casseler Zeitung“ vom 22. d. sagt, „daß auf eine Anfrage des kurhessischen Gesandten, Herrn v. Baumbach, der Preußische Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, erklärt habe, die militairischen Maßregeln Preußens beabsichtigen keine Demonstration und hätten keine besondere Richtung gegen Kurhessen.“ (Hierauf bezieht sich der in der nachfolgenden telegraphischen Depesche im Auszuge mitgetheilte Artikel der „Sternzeitung.“)

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Angelommen in Elbing am 23. Mai, Vormittags 10 Uhr.)

Berlin, 23. Mai. Die heutige offiziöse „Sternzeitung“ sagt bezüglich der Mittheilung der „Casseler Zeitung“ über die Interpellation des Kurhessischen Gesandten an den Preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Bernstorff, über die von Preußen getroffenen militairischen Maßregeln Folgendes: Angesichts der tatsächlichen Verhältnisse, welche deutlich genug sprechen, ist kaum die ausdrückliche Bemerkung nötig, daß die von der „Casseler Zeitung“ kundgegebene Auffassung der Worte des Grafen Bernstorff auf einem entschiedenen Missverständniß beruht. — Die „Sternzeitung“ ist in der Lage zu erkennen, daß dem Kurhessischen Gesandten kein Zweifel über den ganzen Ernst der Lage, so wie über den festen Willen der Preußischen Regierung bleiben könnte, den Kurhessischen Conflict zum Abschluß zu bringen.

— Aus Erfurt wird gemeldet, der General v. Schack werde in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des 4. und 7. Armee-Corps sein Hauptquartier nach Erfurt verlegen und demzufolge in den nächsten Tagen daselbst eintreffen.

— Die Börse am 22. war fester, aber geschäftsstiller als die sehr flause der vorhergegangenen Tage. Staatschuldsscheine 89½; Preuß. Rententbriefe 98½.

Danska. Frankfurt. In der Bundesversammlung am 19. gab Sachsen eine Erklärung dahin ab, daß die Regierung das Wahlverfahren stillen werde, da sie das „Gesuch“ der Bundesversammlung vom 18. Mai als imperialisch ansehe. Das Präsidium nahm die Mitteilung entgegen und brachte sie auf den fraglichen Bundesbeschuß zurück.

Frankfurt a. M., 22. Mai. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Bundesstages beantragte der kurhessische Ausschuß die Annahme des preußisch-österreichischen Antrages vom 18. März auf Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831. Die Entscheidung wird vorzüglich nächsten Sonnabend stattfinden.

Kurhessen. Kassel. Der Preußische Gesandte ist am 21. d. Nachts von hier abgereist. Die Gesandtschaftskanzlei ist geschlossen. Das betreff. Telegramm fügt hinzu: In den Regierungskreisen glaubt Niemand an den Einmarsch der preußischen Truppen. — Man erzählt hier, daß der französische Gesandte in letzter Zeit sehr häufig bei'm Kurfürsten gewesen sei und sich sehr entschieden für ein Nichtnachgeben ausgesprochen habe. Hamburg, 22. Mai. (Tel. Dep.) Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen dementiert die gestrige „Berlingsche Zeitung“ die Mittheilung, daß Dänemark

bei den europäischen Mächten die Abhaltung eines Kongresses zur Schlichtung der deutsch-dänischen Streitfrage angeregt habe.

Dresden, 22. Mai. (Tel. Dep.) So eben hat die Landtagseröffnung durch den Staats-Minister v. Buss stattgefunden. Die Eröffnungsrede sagt unter Anderem: Dem Landtage sei die lezte Entscheidung bezüglich des Handelsvertrages vorbehalten. Die Regierung habe eine vorläufige Beitrittsklärung abgegeben. Sie sei hierbei der Überzeugung gefolgt, daß die sächsische Industrie in die ihr geöffnete Bahn getrost eintreten könne und glaubte einem gerechten Selbstbewußtsein des Landes die Geltung zu versagen, wenn sie gezögert hätte, dies öffentlich auszusprechen. Sachsen's Regierung werde nie vergessen, was sie Gesamtdeutschland schuldig sei; particulière Rücksichten lägen ihrem Entschluß fern. Ein entschiedener Eintritt in die unvermeidliche Umgestaltung des Zolltariffs könne den Fortbestand des Zollvereins nicht allein am besten gewährleisten, sondern sei auch die Basis, auf welcher die Weiterbildung des bestehenden Handelsvertrages mit Ostreich und dessen Zollabschluß, um zu gelingen, sich vorbereiten müsse.

Stuttgart, 22. Mai. (Tel. Dep.) In der gestern stattgehabten Sitzung der zweiten Kammer stellte die katholische Fraktion den Antrag: Die Regierung möge ihre Bestrebungen auf eine Sicherheit Deutschlands gegen Außen und auf eine mehr concentrirte Vereinigung nach innen herbeiführende Umwandlung der Bundesverfassung mit einer Nationalvertretung richten, ihr Augenmerk auf einen Gesamtdeutschland umfassenden Verband lenken und Bestrebungen entgegenwirken, welche, auf Gründung eines engeren Bundesstaates gerichtet, eine Spaltung Deutschlands herbeiführen würden.

(Nachm.) Die Kammern sind auf unbekümmerte Zeit vertagt worden. Die Regierung verspricht die Entwicklung über den Handelsvertrag zu sistiren bis sie die Stände gehört.

Ostreich. Unsere Preußischen Fortschrittmänner wollen bekanntlich, daß je eher je lieber die Italiener Benedig, die letzte deutsche Besitzung in Italien, auch noch bekommen. Anders die österreichischen Fortschrittmänner. Als der Minister in der letzten Reichstagssitzung erklärte, die Regierung werde Benedig verteidigen, brach im ganzen Hause Beifall aus. Ein Führer der Linken, Kuranda, sagte: „Venetien wollen wir halten und vertheidigen mit allen Kräften, die uns zu Gebote stehen (Lebhafter Bravo), aber wir vertheidigen es nicht, um eine italienische Großmacht zu sein, sondern wir vertheidigen es als eine Vormauer Österreichs, als eine Vormauer in den orientalischen Angelegenheiten, als eine Vormauer Baierns und Süddeutschlands, dessen Wächter wir immer bleiben werden, welche Proteste aus Norddeutschland auch immer eintreffen mögen.“ (Lebhafter Beifall.) Davon könnte Mancher etwas lernen.

Italien. General Goyen ist am 18. Mai Morgens von Rom abgereist, „um in Paris mit dem Kaiser zu konferiren“; er ist nicht abberufen, sondern berufen, und gleichzeitig hat, wie der Wiener „Press“ mitgetheilt wird, der Papst von Neuem aus Paris die feierlichsten Zusicherungen erhalten, „daß nicht nur der Status quo nicht geändert werden soll, sondern daß binnen Kurzem eine vollständige, höchst ehrenvolle Löösung der römischen Frage eintreten werde.“ — Während in Neapel der Aufenthalt v. Emanuel's mit seinem künstlichen Apparat von bezahltem Enthusiasmus und Bivaltschreien zu Ende geht, ist in Oberitalien der Sardin.-Regierung das Heft von der Actionspartei bereits offenbar aus den Händen gewunden und diese zeigt sich bereits stärker als jene. Die Regierung hatte bekanntlich die an dem neulich versuchten Freischaarenzug beteiligten Offiziere verhaftet lassen und sich in offenen Rundschreiben darauf berufen, daß Garibaldi von diesem tollen Freischaarenzuge nichts wissen wolle. Dem zum Trotz erklärt Garibaldi in der Mailänder Zeitung: daß der verhaftete Chef des Zuges nur auf seinen ausdrücklichen Befehl gehandelt habe. Die Revolution geht also mit ihrem gehorsamen Helfershelfer v. Emanuel schon ab und bald um die Ecke.

Dänemark. Kopenhagen, 22. Mai. (Tel. Dep.) „Fädrelandet“ heißt mit, daß in diesen Tagen die Ordre ergangen sei, an den Bahnhöfen Altona und Büchen Befestigungen anzulegen.

Rußland. Petersburg, 22. Mai. (Tel. Dep.) Ein kaiserliches Dekret gestattet die gänzlich zollfreie Einführung chinesischer Waaren über die

asiatische Grenze mit Ausnahme von Thee und Kornbranntwein. — Die Summe des von der Bank vorgestern eingenommenen Goldes beträgt 1 Million Rubel.

Polen. Warschau, 22. Mai. (Tel. Dep.) Nach eingetroffener Weisung aus Petersburg sollen energische Vorbereitungen zur Eröffnung einer Centralschule im August getroffen werden. Es sind hierzu eine Million polnischer Gulden angewiesen. Es sollen zuerst Lehrstühle für Jura und Philologie und später auch für Polytechnik errichtet werden.

Türkei. Ragusa, 21. Mai. (Tel. Dep.) Derwisch Pascha ist nach zwei stattgehabten Gefechten in Nischia eingezogen. Montenegriner im Verbindung mit Insurgenten haben Zubzi angegriffen, wurden aber drei Mal zurückgeschlagen.

Berichte verschiedenes.

Der jüngste Ausfall der Wahlen, in welchem ganze große Parteien des Landes gar keine Vertretung gefunden haben, ist ein unzweideutiger Beleg für die Nichtigkeit der bei dem wohlgesinnten Theile des Volkes allgemein vorherrschenden Meinung, daß Wahlen zur geistlichen Entwicklung des Staatslebens niemals unter Beibehaltung des jetzigen Wahlgesetzes erzielt werden können. So lange wir nicht ein Wahlgesetz erhalten, das allen Parteienschaften die Spitze abbricht, und die Wählerrechte auf beiden Seiten überflüssig macht, wird stets der Fall eintreten, daß ganze wesentliche Interessen des Landes, deren der Staat zu seiner eigenen Existenz bedarf, aller und jeder Vertretung beraubt sind. Die Partei, welche den Grundzustand beharrlich festhält: „der Zweck heiligt die Mittel“, mithin am Besten wählt, wird stets die andere überflügeln, und nur ihre eigenen, selbstsüchtigen Interessen verfolgen, während sie alle anderen unterdrückt.

In einer so eben in Berlin erschienenen Broschüre: „Der Staat Preußens“, mit dem Motto: „Die ich riech, die Geister, werd' ich nun nicht los“, findet sich viel Interessantes und Beherzigenswerthes. Hier einige Stellen: „Die Demokratie, welche im Jahre 1848 die Monarchie nur durch Überraschung auf kurze Zeit erschüttern konnte, herkunft in diesem Augenblick im Königreich Preußen. Wird man sich ihr sagen, oder ihr den Sieg wieder zu entreißen suchen? Es ist die Hauptwaffe der Demokratie, den Glauben an ihre Unbesiegbarkeit zu verbreiten. Wenn man auch nur langsam Schritt vor Schritt vor ihr zurückweicht, so geht, so drängt sie immer rascher. — Nichts ist thörichter, als seine Feinde damit verschonen zu wollen, daß man seine Freunde verleugnet. Man macht die Demokratie damit nicht unschädlich, daß man ihre Postulate anzählt. Die Demokratie ist nur dann mächtig, wenn man an ihre Macht glaubt. ... Die Parlamente sind immer nur dann stark, wenn die Regierungen schwach und unschlüssig sind.“

Aus der Provinz.

Tiegenhof. Auch hier ist der 100-jährige Geburtstag des Philosophen Fichte durch Festessen, Reden u. c. gefeiert worden. Zwar werden nicht gar viele auf die Frage: wer war denn Fichte?, eine genügende Antwort zu geben im Stande sein; allein es ist für das große Publikum genug zu wissen, daß Fichte einer der Männer war, die in der tiefen Erneuerung des Vaterlandes unter der Gewaltherrschaft des ersten Napoleon den Mut hatten, gegen diese aufzutreten, daß er einer und zwar einer der kraftigsten und kühnsten Herolde der Befreiung Preußens und Deutschlands aus dem französischen Joch gewesen. Freilich ein Demokrat war er eben so wenig, wie der Freiherr vom Stein, und lebte Fichte heute, so würde man ihn sicher nicht in den Reihen des „Nationalvereins“ sehen, von welchem die am 24. März dieses Jahres bei Alzen abgehaltene Versammlung den Auspruch eines Redners: „daß man sich schon östenthalben in Deutschland mit dem Gedanken vertraut mache, in Napoleon bald den Befreier Deutschlands zu sehen“, mit einem ungeheuren Beifallsturm aufnahm. Möge man also den Geburtstag Fichtes feiern, aber möge man ihn im rechten Verständniß feiern! — Die Auswanderungen nach Russland gehen fast ununterbrochen fort. Auch mehrere Arbeiterfamilien verkaufen ihr Hab' und Gut und schleben sich den auswandernden Mennoniten an. Wahrlieb, man kann nur mit diesem Schmerz es ansehen, wie ein so thörichtiger, betriebsamer und ehrenwerther Theil der Bevölkerung trauernd dem Vaterlande Lebewohl sagt!

Rosenberg. Se. Majestät der König haben Allergräßigst geruht, den Kreisgerichtsrath Toubé in Tuchel zum Direktor des hiesigen Kreisgerichts zu ernennen.

Neumark, 19. Mai. Gestern Abends 11 Uhr ging in unserer Nachbarstadt Kauernik wiederum ein großes Feuer auf, das in allerkürzester Zeit 12 bis 15 Wohnhäuser und fast die doppelte Zahl an Stallungen in Asche legte, und Hunderte von Menschen unglücklich gemacht hat.

Königsberg. Wie sich die Zeiten ändern! Die Königsberger Studentenschaft, welche 1808 Fichte, dem Unbildung, ein Vereat brachte und ihm die Fenster einwarf, hat 1862 am 19. Mai zu Ehren Fichtes, des Freisinnigen, ein Fest gefeiert. — Auf Requisition des Insseidiger Oberstaatsanwalts wurde gestern in der Redaktion der Hartungschen Zeitung Nachsuchung nach dem Manuskripte der bekannten Erklärung der Insseidiger Richter gehalten und dasselbe gefunden. — Wieder spukt hier einmal das Projekt einer konstitutionellen Zeitung.

Elbing. Das „Danziger Dampfboot“ schreibt: In Elbing soll bei Gelegenheit des Sängertests eine Verbrüderung der preußischen

Sänger durch Stiftung eines Provinzial-Sängerbundes stattfinden; derselbe würde ein Theil des großen Bundes sein, welcher es sich zur Aufgabe gemacht, durch das deutsche Lied alle, auch die im Ausland lebenden, Deutschen zu verbinden. Der Ausschug hat in Stuttgart seinen Sitz, und bereits bei dem großen Sängerteste in Nürnberg gewirkt; von demselben ist eine Schrift herausgegeben, in der eine Uebersicht der bereits bestehenden Sängerverbände gegeben ist und Vorschläge zu der in Elbing zu gründenden Vereinigung der bedeutenderen Sängervereine und Liederstafeln unserer Provinz, so namentlich im Königsberg, Danzig, Elbing, Memel, Tilsit u. s. w.

— (Eingesendet.) Man wundert sich jetzt darüber, daß in diesem Jahre Alles so vorgeschritten ist und man wohl noch im Mai das Korn blühen sehen wird. Ein sehr bekanntes Buch sind Gotthold's zusätzliche Andachten von Scriver. Die 199. Andacht darin fängt mit den Worten an: Als im Jahre 1662 nach unseres Elbers Geburt an einigen Orten die Bäume schon im Januar theils blühen, theils auszuschlagen begannen, gedachte Gotthold an des Herrn Jesu Wort: „Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt auszuschlagen, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist.“ Das Jahr 1662 war demnach dem Jahre 1862 weit voraus.

(Eingesendet.) Dem Benehmen nach findet am Montag den 26. d. Mts. das Benefiz unserer beliebten ersten Sängerin Fr. Böß und am nächsten Mittwoch das des Herrn Webling statt. Erste hat dazu Flotow's neueste, hier noch nicht gesetzte Oper „der Müller von Meran“, der Letztere eine gute alte Oper, „die weiße Dame“, gewählt. Für die trefflichen Leistungen sind wie beiden Benehmanen wohl Dank schuldig, den wir am besten durch recht zahlreichen Besuch dieser Vorstellungen behältigen können.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Freie relig. Gemeinde.
Lange Hinterstraße No. 18.
Sonntag Vormittags 10 Uhr: Herr Prediger Rädisch.

Lodes-Anzeige.
Das Hinscheiden meiner innigst geliebten Frau Emma, geborene Moeller, am 22. d. Mts. zelge ich Verwandten und Freunden, ihrer Theilnahme überzeugt, hiermit ergebenst an.
Graudenz. M u b
Feldwebel im 8. Inf.-Reg. No. 45.

Theater in Elbing.
Vorstellungen der Königsberger Gesellschaft.
Sonntag, den 25. Mai. (Abonn. 21.): Robert der Teufel, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. Isabelle, Fr. Schwefelberg vom Stadttheater zu Graz als Debüt.
Montag, den 26. Mai. (Abonn. susp.): Zum Benefiz des Fr. Böß, zum ersten Male: Der Müller von Meran, romantisch-komische Oper in 3 Akten von Flotow. Hierauf: Tanz.
Dienstag, den 27. Mai. (Abonn. 22.): Auf allgemeines Begehr und letzte Vorstellung unter Mitwirkung des Balletts: Oberon, große Feenoper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Hierauf: Die Tänzerin auf Neisen, komisches Ballet in 1 Akt.
Mittwoch, den 28. Mai. (Abonn. susp.): Zum Benefiz des Herrn Webling: Die weiße Dame, romantisch-komische Oper in 3 Akten von Boieldieu. (Gaveston Herr Thümmel als Debüt.)

Die Direktion.
Sonntag, den 25. d. Mts., findet Ball bei mir statt, wozu ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einladet. Witwe Hübner, im Elbinger Strehm.

Die Schirmsfabrik von J. C. Voigt befindet sich jetzt Fischerstr. 25., unweit des alt. Marktes.
Sie empfiehlt ihr solides Fabrikat aller Sorten
En tout cas und Regenschirme, in Seide, Alpacca und Baumwolle,
ferner seidene Herren-Halstücher von schwerstem Taffet, Atlas und Satin Türe, Schipse, Cravatten und Herrenwäsche zu billigsten Preisen.

Weingrundforst.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

Großes Trompeten-Concert
vom Musik-Corps des Ostpreußischen Ulanen-Regiments No. 8.

Entrée à Person 2½ Sgr.
Anfang 3½ Uhr.

Bösenack, Musikmeister.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Fabrikanten, überhaupt für jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft
für Handlungslehrlinge und Handlungsdienner

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunst-Ausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des Kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Algio- und Cours-Rechnung, 7) der Staatspapier-, Actien- und Bankenkunde, 8) des Expeditions-wesens. Mit 3 Botschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift.

Von F. Bohn. — Neunte verb. Auflage.

Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung mercantilischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse, wie auch das Wissenwortheite von den **Staatspapieren**, von dem **Actienwesen** und den **Banken** enthält und daher in jedem Comtoir sehnlich sollte.

Vorrätig: in Danzig bei Homann, in Graudenz bei Röthe, in Thorn bei Lambbeck und Wallis, in Elbing in der

Neumann-Hartmann'schen

Buch- und Musikalienhandlung.

(Ein nützliches Buch für Männer.)

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Entstehung, Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen, nebst Enthüllung über eheliche Geheimnisse und körperliche Zustände.

Von Dr. Albrecht.

Sechste Auflage. Preis 15 Sgr.

Es ist dies ein sehr nützlicher ärztlicher Rathgeber für die, welche in das eheliche Leben treten wollen.

Vorrätig: in Danzig bei Homann, in Graudenz bei Röthe, in Thorn bei Lambbeck und Wallis, in Elbing in der

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Ein Flügelkasten ist billig zu verkaufen
Kalkscheinstraße No. 15.

Eine fast neue Pumpe, circa 10 Fuß, steht zum Verkauf

Altstädtische Grünstraße No. 25.

Eine Bader-Stube an einzelne Herren ist zu vermieten Alter Markt No. 22.

Gutes Logis ist Kürschnerringstraße No. 14 zu beziehen.

Gute Nätherinnen finden Beschäftigung: Mühlstraße No. 18. Auch können daselbst Mädchen die Schneiderie erlernen.

Eine anständige Bewohnerin wird gesucht, von jegleich oder vom 1. Juli

Innen Georgendamm No. 18., vorne.

Geld-Gesuch.

2000 Thaler à 5 pro Cent zur ersten Hypothek nach dem Lande werden verlangt und Meldungen unter Z. 1862. in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Getreide- und Woll-Säcke

von starkem schwerem Drillich, so wie auch
NippSplâne
in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager
zu billigen Preisen.

A. Penner,
Wasserstraße 81.

Ausverkauf.

Um zu räumen verkaufe ich billig
einige 100 Westen, Beinkleider,
Röcke, Engl. Leder, Rock- und
Hosenzeuge.

Ferd. Freundstück.

Woll-Säcke

von schwerem starkem Drillich, so wie auch
NippSplâne
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen
Preisen

Adolph Lebeus,
Wasserstraße No. 51.

Hertige Turnkleider

von dauerhafter Leinwand, in verschiedenen Größen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Gustav Löwicke,
lange Heil. Geiststraße No. 1.

Gothaer Cervelat-Wurst
empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Mein Lager ächter Havanna-,
ächter Manilla-, Bremer, wie
Hamburger Cigarren empfiehlt in
abgelagerter Ware bei billigster Preisnotierung.

Arnold Wolfeil.

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbe-Mittel, mit
welchem man jede beliebige Farbmühne,
blond, braun bis ganz schwarz, sofort ächt
herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches
so schön und ohne alle Nachtheile färbt.

In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Hutter & Co. in Berlin,
Niederlage bei **A. Teuchert** in
Elbing, Fischerstraße No. 36.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel,
welches die Kopfhaut von allen Schinnen
befreit, das lästige Jucken beseitigt, und
das Ausfallen der Haare sofort unterbricht,
ist wohl das

bewährte Schinnenwasser
aus der Fabrik von Hutter & Co. in
Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert**
in Elbing, Fischerstraße No. 36, in Fla-
cons à 15 Sgr., welches eine leicht aus-
führbare, sorgfältige Reinigung der Kopf-
haut bewirkt.

Mein Holzlager im Wasser,
von Kundiölzern und sichtenen
und tannenen Balken, so wie
6-, 7-, 8-, 9-zölligen Mauer-
latten befindet sich jetzt bei Hrn.
Heinrich Fröse in Marcus-
hoff. Bitte um geneigte Ab-
nahme.

Jacob Dyck,
Thiergart.

Frisches Malz zum Umtausch mit
Gerste so wie zum Verkauf, Deckweiden und
Deckstücke zu haben.

Jacob Dyck, Thiergart.

M a i t r a n k!

von vorzüglicher Qualität, à Flasche 12t Sgr. incl. empfiehlt

S. Bersuch.

Möblirte Sommer-Wohnungen
find im **Gasthause zu Neumannsfelde**
zu vermieten. **Zimmermann.**

Leut. Sc. Georgendamm No 26. ist eine
freundliche Oberstube nebst Dachkammer, Holz-
stall und Kellerraum vorläufig vom 1. Juli
bis Michaelis, von wo ab sie wieder gemie-
tet werden kann, an eine anständige einzelne
Person, oder Familie mit erwachsenen Kindern,
zu vermieten.

Theater-Billets:

Estrade und Sperränge à 13 Sgr.
Parterre und Loge à . 9
Mittel-Loge à . 10
empfiehlt

S. Bersuch.

Apfelsinen- Limonaden-Shrup,

in $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Quartflaschen,
à 18, 12 und 6 Sgr., wovon 1 Theil 6 Theile
Limonade von vorzüglichem Aroma und Wohl-
geschmack bereitet werden können und nament-
lich Kranken als ein kühnendes und sehr er-
quickendes Getränk bestens empfohlen wird von

S. Bersuch.

Moras' haarstärkendes Mittel!

verhindert in drei Tagen die Bildung von
Schuppen oder Schinnen, so wie das
Ausfallen der Haare. Deren Wach-
sthum in nie geahnter Weise befördernd,
macht es die Haare seidenglänzend und
weich, reinigt die Kopfhaut und stärkt
das Nervensystem.

Als feinstes Toilettenmittel bietet
es alle Vortheile der bisher erfundenen Haar-
mittel; es ist angenehm im Gebrauch und
die Wirkung schon nach wenigen Tagen
ersichtlich.

Adolph Kuss.

Vom wirklich echten gesundheitsfördernden

Malz-Extrakt,

die Originalflasche incl. Anweisung 5 Sgr.,
bewährtes Hülfsmittel bei gesunkenen Lebens-
kräften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und
Hämorrhoidal-Leiden, erhielt wiederum eine
neue Sendung und empfiehlt in ganz vorzü-
licher Qualität

Ad. Kuss.

Dachpappen

hat stets auf Lager und verkauft zu Fabrik-
Preisen **R. Hermann**, Neust. Wallstr. 10.

Ein neuer Karolwagen steht zum
Verkauf in **Markushof** bei

Doefs.

In dem Hause Pangritz-Colonie 171.,
nahe dem Englisch. Brunnen, ist täglich gehärteter
Grand, Kies u. Lehmb zu haben. Burkowski

Ein großer Handkahn wird zu kaufen
gesucht am Königsberger Thor No. 6.

Wegen Wirtschafts-Veränderung stehen
auf dem Rittergute Dargau bei Pr. Holland
7 Kühe und 4 Ochsen, sowie ein Stuhl-
Wagen zum Verkauf;

außerdem 120 Schaase und 80 Hammel,
nach der Schur abzunehmen.

Ein starker brauner Arbeits-Wallach, 8
Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, steht zum Verkauf
bei Geschw. Pometz, Ellerwald 1. Trift.

Mattendorffstraße No. 5. ist ein Wohnge-
hinde nebst Stall u. großem Garten zu verkaufen.

Ein Wagenschauer, 30 Fuß lang, 20 Fuß
breit, 7½ Fuß gestendert, von gutem Kernholz,
steht bei mir zum Abbruch zu verkaufen.

Pr. Rosengart. Gehrmann.

Guts-Verkauf.

Eine schöne Besitzung von circa 4 Hufen
kulmisch, Abbau **Nogehnen** No. 39, eine
halbe Meile von Pr. Holland, soll Familien-
Verhältnisse wegen, aus freier Hand mit sämmt-
lichem Inventarium verkauft werden, die Kauf-
bedingungen sind vom 24. d. Mts. ab einzusehen
in Pr. Holland bei Wittwe Kirschstein,
Reiterstraße No. 34. Zum Verkauf dieser
Besitzung ist ein Termin auf den 2. Juni
d. J. in der Behausung der Wittwe Kirsch-
stein in Pr. Holland angezeigt.

Pr. Holland, den 15. Mai 1862.

Die Erben.

Für Leidende und Kranke
die Nachricht, daß ich Freitag den
30. und Sonnabend den 31. d.
Mts. in Elbing (Königl. Hof)
ärztlich zu consultiren sein werde.

Zur Kur eignen sich: Lungen- und
Unterleibskübel, Nervenleiden jeder Art,
Augen- und Gehörschäler, geschlechtliche
Störungen, Scropheln, Hautausschläge
u. and. langwierige Krankheiten.

Sprechst. 8 — 1 Vorm. 2 — 6 Nachm.

Dr. med. Loewenstein,
pract. homöopathischer Arzt aus Schwed.

Eine concessionirte Erzieherin, die schon
längere Zeit unterrichtet hat, aber nicht musi-
kalisch ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen
auswärts eine Stelle anzunehmen. Meldun-
gen werden gültig unter der Adresse: G. E.
Hahn, Königsberg, Königstraße No. 53,
partnerre, erbeten.

2 Lehrburschen sucht
M. Chielinsky, Wagenfaktor,
Burgstraße No. 10.

Burschen, die Lust haben
die Gärtnerei zu erlernen, finden
Aufnahme bei **A. Hummler**,
Kunst- und Handels-Gärtner.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
C. Friedemann,
Gürtler und Neufilber-Arbeiter,
lange Hinterstraße No. 32.

Ein verheiratheter Koch, der mehrere
Jahre in Gräfl. Häusern conditionirt hat und
sein Fach gründlich versteht, auch sehr gute
Arzte aufzuweisen hat, sucht zu Johann d.
J. eine anderweitige Stelle.

Gefällige Adressen bittet man unter G. P.
in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein unverheiratheter Gärtner, der in den
Gewächshäusern wohl Bescheid weiß und gute
Zentrische aufweisen kann, findet zum ersten
Juli in Ankern bei Saalfeld eine Stelle.

Ochsen
werden auf Fettweide genommen, gegen 15
Thaler Weidegeld in **Einlage** bei
Bertram.

500 Quart Milch,
im Ganzen oder getheilt, können täglich ab-
gegeben werden. Näheres bei
Lau in Aschbuden.

Ein leichter einspärriger Karol-
Wagen wird, wenn auch alt, zu kaufen ge-
sucht: äußerem Mühlendamm No. 25.

Ein gutes Arbeitspferd wird zu kaufen
gesucht Sonnenstraße No. 3.
Auch stehen daselbst sechs jährige Schweine
zum Verkauf.

1 Thlr. Belohnung.
Um 7. d. Mts. ist mir eine junge Bassett-
hündin entlaufen; selbige ist schwarz mit gelben
Füßen, Brust und Bauch weiß. Wiederbrin-
ger obige Belohnung bei
Preuß in Alt-Döllstädt.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Werner in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Werner in Elbing.

Beilage

Extra - Blatt der „Elbinger Anzeigen.“

Elbing, den 19. Mai 1862.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

Eingegangen den 19. Mai Nachmittags 6^½ Uhr.

Berlin, 19. Mai. Der Vorsitzende des Ministeriums eröffnete heute den Landtag mit folgender Rede: „Seine Majestät haben mir den Auftrag erteilt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstarem Namen zu eröffnen. Die Regierung hält es für Pflicht, Ihre Thätigkeit in der heute beginnenden Sitzungsperiode nicht länger in Anspruch zu nehmen, als zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten notwendig ist. Die Finanzen des Staates gestalten sich fortwährend günstiger. Zu den Kosten der Heeres-Organisation hat es des im Staatshaushalt-Etats für 1861 in Aussicht genommenen Zuschlusses aus dem Staatschafze nach inzwischen erfolgtem Jahres-Ausschluß nicht bedurft. Die Mehr-Einnahmen dieses Jahres haben den Bedarf noch übersteigen. — Des Königs Majestät haben genehmigt, daß zur Erleichterung des Landes die Steuerzuschläge vom 1. Juli ab nicht weiter in Anspruch genommen werden. Aus den Ihnen umgesäumt vorzulegenden Haushaltsetats für 1862, 1863 werden Sie ersehen, daß der hierdurch entstehende Einnahmeausfall durch zeitweilige Einschränkungen im Bereiche der Militärverwaltung, durch Ersparung an Ausgaben für Staatschulden und höhere Einnahmen vollständig gedeckt wird und daneben noch Mittel zu nützlichen Verwendungen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung verfügbar bleiben. — Die größere Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushaltsetat und die zeitige Vorlegung des Etats für 1863 werden die Ueberzeugung gewähren, daß die Regierung den ausführbaren Anträgen der Landesvertretung genau zu entsprechen bereit ist. — Die Ausführungsarbeiten zur andernsten Regelung der Grundsteuer sind bis zum Abschluß des ersten wichtigen Stadiums; der vorläufigen Feststellung des Klassifikationstariffs durch die Central-Kommission, gelangt. Wiederholte Erwägungen haben weitere Ersparnisse im Militärhaushalt zwar nur vorübergehend ausführbar erscheinen lassen. Ohne Verlezung der Lebensbedingungen der Heeresorganisation können diese Beschränkungen jedoch nur so lange stattfinden, bis in der Grundsteuer eine neue Einnahmequelle sich eröffnet. Da die Regierung hierdurch Zeugniß giebt, daß sie die Erledigung der in früheren Sessionen erhobenen Bedenken bereitwillig anstrebt, so ist sie auch zu erwarten berechtigt, daß bei Beurtheilung unserer Armeeeinrichtung und unserer Armeebedürfnisse die Rücksichten für die auf die ungefehlmälerle Tüchtigkeit der Armee beruhende Unabhängigkeit und Sicherung des Vaterlandes maßgebend sein werden. — Es wird Ihnen eine auf Erweiterung des vaterländischen Eisenbahnnetzes bezügliche Vorlage zugehen. — Die Verhandlungen über die vertragsmäßige Regelung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich haben zu einer Verständigung geführt. Die Regierung ist dabei im Einverständnisse mit den Zollverbündeten von der Ueberzeugung geleitet, daß es nicht blos darauf ankommt, dem Zollverein für seine Erzeugnisse, Schiffahrt und Handel die Rechte der am meisten begünstigten Nation in Frankreich zu sichern, sondern daß die Fortschritte wirthschaftlicher Entwicklung und Erkenntnisse erheischen, den Zollvereintarif im ganzen Sinne der Verkehrsfreiheit umzugestalten. Daz die Aussicht auf solche Umgestaltung manche Besorgniß erregen werde, war zu erwarten. Aber erfreulich ist es, daß die Besorgnisse schon jetzt der richtigeren Erkenntniß der Vortheile, welche die Erweiterung des Marktes darbietet, zu welchen beginnen. Mehrere Zollvereinsregierungen haben ihr Einverständniss bereits zu erkennen gegeben, darunter

die sächsische Regierung, welche durch den Umfang und die Vielseitigkeit ihres eigenen Gewerbfleisches auf die Würdigung gewerblicher Interessen vorzugsweise hingewiesen ist. Wir zählen darauf, daß die übrigen Zollvereins-Regierungen, indem sie dem Gesichtspunkte der Förderung der materiellen Interessen des Zollvereins treu bleiben und einem Werke ihre Zustimmung ertheilen werden, welches der Ausgangspunkt für einen neuen Aufschwung der wirtschaftlichen Entwicklung des Vereins zu werden verspricht. — Die Unterhandlungen mit der dänischen Regierung haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Ihr Erfolg wird davon abhängen, ob Dänemark die Deutschland gegenüber durch Abkommen von 1852 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen sich entschließen wird. — In der Frage der deutschen Bundesreform hält die Regierung an dem Standpunkt fest, welchen sie eingenommen. — In der Kurhessischen Verfassungsfrage ist es den unablässigen Bemühungen der Regierung gelungen, bei fast allen deutschen Regierungen endlich der Überzeugung Anerkennung zu verschaffen, daß die Verfassung von 1831, ausschließlich der unbedeutenden Bestimmungen derselben, wieder hergestellt werden muß und Destreich hat sich zu diesem Zwecke zu einem gemeinsamen Antrage am Bunde vereinigt, dessen nunmehrige unverweilte Annahme zu erwarten ist. Das diesem Antrage direkt entgegentrende, daß Rechtsgefühl des Landes tief verlegeude neue Wahlverfahren wird, dem ausdrücklichen Verlangen Preußens und dem von der Bundesversammlung an die kurfürstliche Regierung gerichteten Ersuchen gemäß, nicht zur Durchführung kommen. Daß auch die schließliche Entscheidung nunmehr ohne weitere Bögerung zu Gunsten der Verfassung von 1831 erfolgen dafür wird die Regierung Sorge tragen. In Bezug auf einen hierbei eingetretenen Inzidenzfall sieht die Regierung noch bestimmten Erklärungen der kurfürstlichen Regierung entgegen, und wird in jedem Falle die Würde Preußens zu wahren wissen. Für Wissenschaft und Kunst werden größere Mittel in Anspruch genommen, welche Sie gerne bewilligen werden. Die organischen Gesetze, deren Entwürfe dem letzten Landtage vorgelegt waren, werden erst während der im nächsten Winter zu eröffnenden Sitzungsperiode des Landtages zur Erledigung gelangen können. Die Regierung hält fest an den prinzipiellen Grundlagen, auf welchen jene Gesetzentwürfe beruhen; sie wird dieselben in diesem Sinne durchzuführen bestrebt sein. — Die Gesetzentwürfe, betreffend die Ministerverantwortlichkeit und die Kreisordnung, werden, bereits begonnen, der Berathung nicht entzogen. Die Regierung wird, unbirrt durch den Drang wechselnder Parteien, mit Ernst und Eifer bemüht sein, die allgemein bekannten Grundsätze, welche Sc. Majestät der König bei Uebernahme der Regenschaft und seitdem wiederholentlich den Räthen der Krone als Richtschnur für die Verwaltung des Landes bezeichnet hat, auf dem bisher betretenen Wege durchzuführen. Sie wird, diesen Grundsätzen gemäß, wie die Rechte der Krone, so auch die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gewissenhaft wahren. Sie giebt sich aber auch der Hoffnung hin, daß Sie, meine Herren, ihr Ihren Beistand zur Aufrechthaltung der Ehre und Würde Preußens, so wie den zur Förderung aller Zweige friedlicher Thätigkeit nöthigen Maßregeln Ihre patriotische Unterstüzung nicht versagen werden.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage zu No. 43. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 24. Mai 1862.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr L. Madrack als rechnungs-führender Vorsteher des Gemeindeguts der Neustadt ausgeschieden ist, haben wir zu einer neuen Wahl an dessen Stelle Termin auf

Montag den 26. Mai c.

Nachmittags 3 Uhr
zu Rathause vor dem Hrn. Stadtrath Schwedt
anberaumt, zu dessen Wahrnehmung die stimmberechtigten Mitglieder der Korporation des
Gemeindeguts der Neustadt mit dem Verner-
ken eingeladen werden, daß die Ausbleibenden
an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.
Elbing, den 10. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Graben an der Bahnhofstraße
kann Schutt abgeladen werden.

Elbing, den 13. Mai 1862.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staats-Chaussee'n
des Elbinger Baubezirks für das Jahr 1863
sind erforderlich:

1) auf der Berlin-Königsberger Straße:

- a, in der Stadt Marienburg 16
Schtr. Kopfsteine, 18½ Schtr. rohe Steine,
7 Schtr. Kies und 12 Schtr. Sand,
- b, zwischen Schönwiese und Altfelde 90 Schtr.
Steine und 7½ Schtr. Kies,
- c, zwischen Altfelde und Fischau 96 Schtr.
Steine und 8 Schtr. Kies,
- d, zwischen Neukirch und Fichthorst 30 Schtr.
Steine,
- e, zwischen Alstäderfähre und Aschbuden 54
Schtr. Steine und
- f, zwischen Hommelbrücke und Damerau 66
Schtr. Steine und 5½ Schtr. Kies;

2) auf der Elbing-Osteroder Straße:

- g, zwischen Grunau und Hansdorf 46½ Schtr.
Steine und 4 Schtr. Kies und
- h, zwischen Hansdorf und Kämmersdorf 26½
Schtr. Steine.

Zur Vergebung dieser Materialien an den
Mindestfordernden ist ein Leitations-Termin
auf

Mittwoch den 28. Mai c.

Vormittags 10 Uhr
im Büro des Unterzeichneten anberaumt, zu
welchem Unternehmer hiermit vorgeladen wer-
den. Die Bedingungen, unter welchen die
Lieferungen erfolgen sollen, werden im Ter-
mine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 12. Mai 1862.

Der Kreisbaumeister.

Degner.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des consignierten Weide-
viehs in hiesiger Verwaltung findet statt:

- 1) der Fett-Kühe auf Wolfszägel am
Mittwoch den 28. Mai Vor-
mittags von 8 Uhr ab,
- 2) der Fettkühen auf Neulanghorst am
Freitag den 30. Mai Vormit-
tags von 8 Uhr ab.

Hörsterbusch, den 22. Mai 1862.

Schwieger,

Ober-Amtmann.

Die Puzz- und Mode- Waaren-Handlung von Geschwister Grunwaldt empfiehlt Modell-Süte in Crepp und Tüll.

Das Neueste in Strand-
häubchen, Nejen und Me-
glige-Häubchen empfiehlt zu
den billigsten Preisen.

J. F. Kaje.

Eine Violine zu verkaufen
Wasserstraße No. 87., 2 Treppen.

Neugkeit von der Leipziger Messe:

Kleine Haus-Concerfe

für das Pianoforte *vierhändig* nach
volksthümlichen Melodien der schönsten
Opern-Gesänge, Lieder, Tänze etc. aus-
gewählt und bearbeitet von F. SCHU-
BERT. Preis *nur* 1 Thlr.

Inhalt: Heft 1. Lob der edlen Musika.

— Im Wald und auf der Haide. — Wiener
Polka. — Russische Hymne. — Wenn der
Schnee von der Alma. — Ständchen aus
Don Juan von Mozart. — Good save the
Queen. — Militärgalopp. — Gott erhalte
Franz den Kaiser. — Des Jahres letzte
Stunde. — Ach, wo ich gerne bin. — Arie:
„In meinem Schlösschen ist's gar fein.“
(Donauweibchen) — Weihnachtslied von
Haydn. — Wien Neerlandsch bloed.
Tafellied: „Brüder, zu den festlichen Ge-
lagen.“ — Erinnerung an Chopin. (Trauermarsch.) — Yankee doodle. — Ich soll von
meiner Heimath scheiden. — Ca, ca, go-
schmauset. — Wer niemals einen Rausch
gehabt. — Ochsenmennett von Haydn. —
Arie aus der Schweizerfamilie von Weigl.
— Die schöne Sennnerin. (Galopp über „Das
Mailüterl“ und „Auf der Alm.“) — König
Christian stand am hohen Mast. — Die
Freiheit hoch! (Chor aus Don Juan.)

Auch das *zweite* Heft, in welchem
unter vielen anderen schönen Piecen auch
das prachtvolle Halleluja aus Händel's
Messias vorkommt, ist à 15 Sgr. vorrätig.

Diese Sammlung enthält die beliebtesten
Stücke aus den so heifällig aufgenommenen
zweihändigen Klavierwerken „*Die
jungen Musikanten*“ (5
Hefte à 1 Thlr.) und „*Für kleine
Hände*“ (75 kleine heitere Stücke
für 15 Sgr.) Die Discant-Partie ist ganz
leicht und ohne Octavenspannung.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalienhandlung.

Photographie: Albums und Photo-
graphien sind wieder in großer Auswahl
vorrätig. Ebenso vermittelst verschiedener
Sendungen gediegen schön gearbeiteter Leder-
waren, als: *Damentaschen, Koffer, Necessaire, Portemonnais, Cigarretaschen, Reisebestecke, Reisetaschen, Schreibmappen, Albums, Notizbücher, Brieftaschen, Portefeuilles* für
verschiedene Zwecke. Desgl. empfiehlt ich mein
mannigfaches zu Geschenke sich eignendes
Lager im Gebiet der feinen Galanterie,
Parfümerie und Spielwaaren-Fabrikation,
Kinderbücher &c. zur freundlichen
Beachtung.

A. Teuchert.

Gesangbücher

in schönster Aus-
wahl.

A. Teuchert.

Morgenhauben von 5 Sgr. an empfiehlt

Moischewitz.

Corsett ohne Naht, in allen Nummern,
in grau und weiß, erhält in großer Auswahl
und empfiehlt billigt

M. Hanff, Schmiedestraße.

Reisekoffer

in allen Größen, große Holzkoffer für Damen,
Pferdegeschirre, Sättel, Reitzähne, verschiedene
Reisetaschen, Geld-, Jagd- und Schultaschen
u. dgl. empfiehlt billigt

J. P. Reiss,

lange Hinterstraße No. 33.

Grabsteine und sonst dergleichen in
diesem Fach vorkommende Artikel werden
dauerhaft vergoldet bei

B. König, Brückstraße No. 26.

Visitenrahmen sind stets in einer
Auswahl vorrätig bei

B. König, Brückstraße No. 26.

Eine starke Hausthüre mit Messingbeschlag
steht billigt zu verkaufen

Schmiedestraße No. 9.

Wie alles Vortreffliche schnell Anerkennung
findet, davon liefert den besten Beweis der
vegetabilische Kräuterhaarbalsam *Esprit
des cheveux* von Hutter & Co. in
Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in
Elbing, Fischerstraße No. 36.

Durch gesetzte Autoritäten der Chirur-
geon begutachtet und empfohlen, hat derselbe durch
seine heilkräftigen Wirkungen schnell Eingang
und den ungeheilten Erfolg im Publikum
gefunden; nicht blos in die Grenzen des Va-
terlandes, sondern auch in das ferne Groß-
britannien ist sein Ruhm gedrungen.

Ew. Wohlgeboren! Vor ungefähr 6
Monaten bezog ich von Ihnen 4 Flaschen
Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux,
welchen namentlich meine Frau anwenden
wollte, da schwere Krankheiten ihren Haar-
wuchs zerstört hatten; auch ich machte da-
von Gebrauch. Nachdem dieser, in seiner
Art einzige Balsam, höchst wunderbare
Resultate bewirkt, da wir unser volles
Haupthaar wiederbekommen, so halte ich
es für meine Pflicht, Ihnen meine ganze
Anerkennung und Dankbarkeit an den
Tag zu legen.

London, den 10. April 1862.

John Leasing.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich um aber-
malige Uebersendung einer Flasche Esprit
des cheveux für beifolgenden einen Tha-
ter, und bemerke, daß dieser Balsam au-
ßerordentlich gute Dienste bis jetzt gethan
hat. Haida, den 12. April 1862.

Günther.

Vortreffliche Eigenschaften hat der
Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux.
Unzweifelbar trägt derselbe zur Erweckung
und neuen Regenfligkeit des Haarwuchses
außerordentlich bei, das ist nicht zu ver-
kennen. Ich ersuche um ferner 2 Fla-
schen à 1 Thlr.

Lößlein, den 15. April 1862.

F. Dundee.

Eine frische Sendung
Romerhausen's Augen - Essenz
ist gekommen und zu haben bei

E. Meier, Math.-Apotheke.

Bon dem anerkannt schönen
Danziger Nächerlachs
erhielt frische Sendung W. Fast.

Saure Gurken

in bekannter schöner Qualität, Schok- und
Stückweise, empfiehlt

W. Fast.

Das beliebte Salvator-Bier
ist flaschenreif und empfiehlt

W. Fast.

Guter Apfelwein,
Quart 2 Sgr.,
Inländischen Honig,
5 Sgr. à Pf.,
empfiehlt preiswert

D. Goosen,

Wasserstraße No. 60/61.

Syrup, reinschmeckend, pro
Pfd. 2 Sgr., sowie eine Partheie
Meis, pro Pfd. 1 Sgr. 8 Pf.,
offert C. A. Liedtke,
Herrenstraße No. 6.

Deichselstangen

die Holz-Handlung von

Julius Kahnert,

Herrenstraße No. 38.

Ein Karol, ein- und zweispänig zu
fahren, ist zu verkaufen

Herrenstraße No. 38.

Zwei gr. M.-Kühe, eine im
vollen Euter, sind zu verkaufen

heilige Bechamsstraße 55.

Die 2. Trinkhalle am Königl. Gerichts-Gebäude wird Morgen, die 3. an der
legen Brücke künftigen Mittwoch eröffnet.
Elbing, den 24. Mai 1862.

H. Behring.

Poil de chèvre und Barège in guter Qualité zu 4
Sgr. die Elle, schwarz Glanz-Taffet, Lustrin und Poult
de soie, Taffet-Mantillen, Manteleis und Plaids-Shawls
empfiehlt zu billigen Preisen.

Albert Mach.

Extremadura, voll Gewicht, in gebleicht und ungebleicht,
4dräthige Strickbaumwolle zum Häkeln von Decken und
Gardinen; Nähseide, Nähgarn, Haufzwirn, Fischbein u.
dgl. m. empfiehlt **Albert Mach.**

Lassing, Serge de Berry, coul. und schwarz, empfiehlt
Albert Mach,

42. Fischerstraße 42.

Von einer Königl. hochlöbl. Regierung als feuersicher
geprüfte und empfohlene Asphalt-Dachpappen in belie-
bigen Längen, Engl. Patent-Aspahlt-Dachpflz., Asphalt-
Brode und Steinfohlentheer empfiehlt

Julius Kahnert, Herrenstraße No. 38.

Gut und dauerhaft gefertigte Damen-
Gamaschen (eigenes Fabrikat), in schwarz
und grau, mit Abhöhe, Mädchen-Gama-
schen, Kinder-Stiefelchen, halbhöhe
Snegschuhe und Hausschuhe empfiehlt
in verschiedenen Farben zu sehr billigen Preisen.

J. Jacobsohn, Junkerstraße 50.

Burk Beaktung.

Mein Fabrikat ist auf der Sohle stets
mit dem Stempel J. J. versehen, worauf bei
Wiederverkäufern zu achten bitte.

J. Jacobsohn, Junkerstraße 50.

Geübte Gamaschen-Stepperinnen finden
dauernde Beschäftigung bei

J. Jacobsohn, Junkerstraße 50.

Ein brauner Wallach, 5 Fuß
2 Zoll groß, soll Sonnabend
den 24. Mai e. Vermittlungs 11 Uhr
vor dem Rathause hier selbst verkauft werden,
wozu Kauflustige eingeladen werden.

Eine frischmilche Ziege ist zu verkaufen
Neue Gutstraße No. 17.

Junge Neufoundländer-
Hunde sind verlässlich
Neuh. Sct. Georgendamm 15.

Ein fl. recht wachs. Wachtel-Hund ist zu
verk. od. zu vertauschen hl. Geiststr. 51, part.

60 wollreiche Zuchshäfe habe
ich zu verkaufen.

Kieseling bei Marienburg.
M. Eind.

Gasthaus-Verkauf.

Mein am Bahnhofe Güldenboden ge-
legenes Gasthaus, wörin neben der Gastwirth-
schaft ein kaufm. Geschäft betrieben wird, bin
ich Willens nebst den dazu gehörigen Räum-
lichkeiten, so wie circa 9 Morgen pr. Land
1 Cl. sofort zu verkaufen. Käufer erfahren
das Nähere im Comptoir: Heil. Geiststr. 41.
Frieze.

Junkerstraße No. 33. ist eine Wagenre-
mise von Bindwerk, mit Dachpfannen gedeckt
28 Fuß lang, 18 Fuß breit, 12 Fuß hoch,
mit Vertiefungsfach zum Abbruch zu verkaufen.

Das Grundstück Elbing, innern
Marienburgerdamm No. 9., im bestbau-
lichen Zustande mit einem 2 Morgen
großen einträglichen Garten, bin ich beauftragt
zu verkaufen und belieben sich Käufer an mich
zu wenden. H. Elaab.

Königsberg, Fleißbrückenstraße 3.
Für einzelne Herren ist Mauerstraße No.
17. ein Stübchen zu vermieten.

Im Namen des Königs.

In Sachen des Kommissionärs C. W.
Helms, Klägers und Appellanten, wider den
Pettschafstecher Friedrich Ewald, Verlag-
ten und Appellaten, hat der Kriminal-Senat
des Königlichen Appellations-Gerichts zu Ma-
rienwerder, Abtheilung für Injuriensachen,
in seiner Sitzung vom 19. März 1862, an
welcher Theil genommen haben: Hirschfeld,
Schlueter, Schrader, Maß und Wol-
lenschlaeger, Appellations-Gerichts-Räthe,
unter Zugabe des Gerichtsschreibers Kah-
rau, dahin für Recht erkannt: daß das Er-
kenntniß des Einzelrichters des Königl. Kreis-
Gerichts zu Elbing vom 4. December 1861
dahin abzuändern, daß Verlagter der öffent-
lichen Chryverlelung des Klägers für schuldig
zu erklären, und mit einer Geldbuße von drei
Thalern, im Unvermögensfalle mit zwei Tagen
Gefängnis zu bestrafen, dem Kläger auch die
Besugnis zu ertheilen, den Tenor des Er-
kenntnisses, innerhalb vier Wochen nach be-
schritten Rechtskraft desselben, einmal auf
Kosten des Verlagten in den Elbinger An-
zeigen bekannt zu machen, und Verlagten zu
den Kosten des Prozesses beider Instanzen zu
verurtheilen.

Von Rechts wegen.

Ein junger Mann mit den nötigen
Schulkenntnissen versehen, kann von jetzt ab
als Lehrling in ein Material- und Eisenwaren-
Geschäft eintreten. Das Nähere hierüber
Innen Sct. Georgedamm No. 1.

Rath-Gesuch.

Ein Krug oder Mühle, Gastwirth-
schaft, Restauration, wird zu pachten
gesucht, gleichviel wo. — Die Adressen werden
schnell unter A. H. in der Expedition
dieses Blattes erbeten.

Es werden 30 Stof Milch gesucht, täglich
des Abends frisch abholen zu lassen. Zu er-
fragen Lange Hinterstraße No. 32.

J. Grunert.

Eine womöglich Parterre-Wohnung von 3
Zimmern nebst Zubehör und gutem Keller,
in der Altstadt belegen, wird zu Michaeli c.
zu mieten gesucht und Adressen unter F. T.
in der Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Stube, parterre, wird zu mieten
gesucht. Näheres Burgstraße No. 26.

Seit längerer Zeit lagert bei Herrn D.
Blum in Dt. Eylau eine Kiste, sig. E.
& Co. 2378, wahrscheinlich Cigarren enthal-
tend, welche per Kanalboot ohne Frachtbrief
dort ankam. Der unbekannte Absender resp.
Empfänger behalte sich bei mir zu melden.
Elbing, im Mai 1862.

Adolph Blum.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 25. d. Mts.:
musikalische Unterhaltung.

Montag, den 26. d. M.

Großes Trompetenconcert
im Burggarten. Entrée pro Person 25 Sgr.
Familien werden berücksichtigt. Anfang 5 Uhr.
Es ladet ergebenst ein.

Musikalische Unterhaltung: Sonntag den
26. d. Mts.

C. Schimohl.

Sonntag d. 25. d.: musikalische Abendunter-
haltung in der „Harmonie“ bei W. Preuß.

Waldschlößchen.

Montag den 26. Mai: musikalische Unterhaltung.

Löwenslust.

Sonntag den 25. d. Mts.:
Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Thumberg.

Sonntag, den 25. Mai: musikal. Unterhaltung.

Sonntag, den 25. Mai, findet Ball

für anständige Gesellschaft bei mir statt, wozu
ich freundlich einlade.

Julius Schenke, Ellerwald 5. Trift.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Werner in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Werner in Elbing.